

Vereinigung der Bildenden Künstler (AIAP), im Internationalen Musikratsrat (ICOM), im Internationalen Musikrat (IMC) und in der Internationalen Gesellschaft für Musikerziehung (ISME).

kulturelle und wissenschaftliche Auslandsbeziehungen:

Gesamtheit der Beziehungen eines Staates zu anderen Staaten auf dem Gebiet der Kunst und Literatur, der Wissenschaft (mit Ausnahme der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit), der Bildung, des Gesundheitswesens und des Sports. An der Gestaltung der k. A. sind zentrale und regionale staatliche Organe, ihnen unterstellte Institutionen sowie gesellschaftliche Organisationen beteiligt. In fast allen Staaten gibt es ein koordinierendes Organ für die k. A., in der DDR das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten. Die k. A. der DDR sind wichtige Teilbereiche der sozialistischen —>■ *Außenpolitik*. Auf der Grundlage der Beschlüsse der SED und der Regierung werden sie mit dem Ziel entwickelt, zur Lösung der außenpolitischen Aufgaben beizutragen und die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft besonders durch die Förderung eines schöpferischen geistig-kulturellen Lebens wirkungsvoll zu unterstützen. Die DDR hat gegenwärtig (1977) mehr als 160 gültige völkerrechtliche Vereinbarungen auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet, darunter 48 Kulturabkommen mit Staaten in aller Welt. Diese Abkommen sind langfristig gültige Rahmenabkommen, die die Ziele und Grundsätze der Zusammenarbeit auf einzelnen Gebieten festlegen. Teilweise sind auch Verlagswesen, Presse, Rundfunk und Fernsehen in die Kulturabkommen einbezogen. Zur Realisierung der Abkommen werden in der Regel kurz- oder längerfristige Maßnahmepläne abgeschlossen. In Erfüllung der Aufgaben der kulturellen

und wissenschaftlichen Beziehungen wurden 1976 in der DDR etwa 40 000 ausländische Bürger empfangen; etwa die gleiche Zahl von DDR-Bürgern hielt sich in dieser Zeit in anderen Ländern auf. Der Schwerpunkt der k. A. der DDR liegt in der Zusammenarbeit mit der UdSSR und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft. Sie wird bestimmt von der Übereinstimmung in den Grundfragen der Ideologie, Politik und Theorie und ist in immer stärkerem Maße ein bewußt und planmäßig gesteuerter Prozeß der Kooperation, der Annäherung der sozialistischen Völker und Nationen sowie der Entwicklung neuer Beziehungen zwischen den Menschen in den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft. Sie werden durch zweiseitige und mehrseitige Zusammenarbeit entwickelt. Die enge Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf dem Gebiet der Kultur und Wissenschaft erhöht gleichzeitig die Ausstrahlungskraft der sozialistischen Gemeinschaft in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus. Die k. A. zu den progressiven Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas verfolgen das Ziel, das Ansehen des Sozialismus in diesen Ländern zu erhöhen und die Öffentlichkeit mit den kulturellen und wissenschaftlichen Errungenschaften und Leistungen der DDR sowie mit ihrer Kultur- und Wissenschaftspolitik vertraut zu machen; entsprechend den Möglichkeiten wirkungsvolle Hilfe bei der Lösung der Entwicklungsprobleme in diesen Ländern, besonders bei der Ausbildung von Kadern und der Planung und Leitung von Teilbereichen zu geben. Die Entwicklung der k. A. zu den kapitalistischen Ländern gewinnt im Rahmen der Durchsetzung der Politik der —> *friedlichen Koexistenz* zunehmend an Bedeutung. Sie dienen vor allem der Festigung der Zusammenarbeit mit den demokratischen und friedliebenden Kräften der imperialistischen